Losung für den **27.09.2023**:

In Gottes Hand sind die Tiefen der Erde, und die Höhen der Berge sind auch sein. (Ps. 95, 4)

Lehrtext für den **27.09.2023**:

Betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen!
(Offenbarung 14, 7)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vielleicht geht es ihnen ähnlich: Ich bin immer wieder zutiefst erstaunt. Ob ich in den Bergen bin, an einem Strand entlanglaufe und dem Spiel der Wellen zuschaue, den Geräuschen des Meeres lausche, die Vielfalt und Schönheit von Gottes Schöpfung versetzt mich immer wieder neu in großes Erstaunen. Wenn ich hinaus gehe vor die Tür, einen Ausflug mache, eine Wanderung entlang blühender Wiesen und Felder, mich am herbstlichen Farbenspiel des Waldes erfreue, die unendliche Mannigfaltigkeit der Schneeflocken bewundere, werde ich daran erinnert, wie groß, innovativ und liebevoll dieser Schöpfergott ist. Ich staune und freue mich, dass ich eingeladen bin, ihn, den Schöpfer aller Dinge mit „Abba – Papa – Unser Vater“ ansprechen zu dürfen. Auch wenn ich in der Vielfalt und Größe doch eigentlich so klein und so unbedeutend bin, darf ich in einer tiefen inneren Gewissheit leben und täglich erfahren, wie sehr ich dazugehöre zu Gott und seiner Welt. Ich darf mich vergewissern, dass auch ich ein besonderes, einzigartiges, geliebtes Wunder seines Schöpfungswillens bin.

Vielleicht geht es ihnen ähnlich: Ich werde wieder demütig und zugleich voller Zuversicht, denn die höchsten Höhen der Berge und die tiefsten Tiefen der Höhlen oder der Tiefsee sind in Gottes kraftvoller und wirkmächtiger Hand. Überall und zu allen Zeiten ist dies wahr: die gigantischen Spitzen, die unberechenbaren Felsmassen, die unberührten Höhen, die schwindelerregenden Abgründe, die ungeheuren Bollwerke der Klippen, die dem tobenden Meer

die Stirn bieten sind aus und in Gottes Hand. Ebenso sind auch alle meine Höhen und Tiefen in seiner Hand. Kein aufbrausender Sturm, kein tosendes Meer, keine dunklen Abgründe in meinem Leben können seiner liebenden und bewahrenden Hand widerstehen.

Vielleicht geht es ihnen ähnlich: Manchmal bin ich erschrocken über mich: Meine Gebete sind oft so zweckgebunden. Ich nenne Gott meine Bedürfnisse und schlage ihm zudem noch vor, auf welche Weise er diese stillen sollte. Ich lade ihn als Teilhaber zu meinen Unternehmungen ein, engagiere ihn als Berater für meine Projekte, suche ihn als Bestätiger meiner Gedanken und Ziele, mache ihn zum Erfüller meiner Wünsche und zum Füller meiner Lücken. Der Blick auf die wunderbare, großartige Schöpfung rückt die Dinge wieder in die richtige Perspektive: Am Ende steht das Staunen, das Verstummen - und das Lob. Ich möchte wieder neu lernen in eine Welt des Staunens einzutreten, aufschauen auf Gott und sehen auf das, was er geschaffen hat und noch heute entstehen und wachsen lässt; – für andere und für mich. Aufsehen zu Gott, dem Anfänger und Vollender aller Dinge! Denn da ist einer, der nicht nur größer ist als ich selbst, sondern größer als alles um mich herum. Ich möchte lernen, nicht nur mich sondern Gott in den Mittelpunkt meiner Gebete zu machen und seine Allmacht, seine Liebe, seine Gnade, seine Barmherzigkeit und seine Treue bestaunen und genießen. Ich möchte wieder lernen Gott zu loben und zu preisen, ihn anzubeten. Denn es tut gut wissen, dass es Gott ist, der die Welt geschaffen hat und zusammenhält, und dass ich meinen festen Platz darin habe.

GEBET

Heiliger Gott, du bist der Strom des Lebens, die Quelle alles Guten. Ehre sei dir für die Ozeane und Berge, für Flüsse und Bäche. Lob sei dir für Wolken und Regen, Tau und Schnee. Sende den Atem deines Geistes in deine ganze Schöpfung. Erleuchte unsere Gedanken. Trockne unsere Tränen. Stille unseren Durst mit deinem lebendigen Wasser. AMEN.